

Neue Erkenntnisse zu Bachs Kopist Anonymus Vn

Von Wolfgang Eckhardt (Berlin)

Zum Forschungsstand

Wie Klaus Hofmann zutreffend prognostizierte, würden mit dem (inzwischen erfolgten) Abschluß der Neuen Bach-Ausgabe längst nicht alle „Akten der Text- und Quellenkritik“ in der Bach-Forschung geschlossen sein. Als Beispiel für nach wie vor unbeantwortete Fragen wählte er vor zehn Jahren eine Gruppe von Quellen, an denen ein namentlich nicht identifizierter Leipziger Kopist Bachs – nach Alfred Dürrs Systematik „Anonymus Vn“ – beteiligt war, und unterzog die von diesem Schreiber angefertigten Stimmen einer detaillierten Analyse.¹ Dabei ging es Hofmann, wie er selbst betonte, nicht primär um die Identität dieses Kopisten, sondern vielmehr darum, anhand des untersuchten Materials Bachs Lösungsstrategien für Probleme im musikalischen Alltag zu beleuchten. Dennoch ergeben sich aus Hofmanns drei Fallstudien grundlegende Annahmen zur Person des Anonymus Vn:²

1. Anonymus Vn war kein regulärer Kopist Bachs. Er fertigte nur die Querflötenpartien zu drei Kantaten des Jahrgangs 1724/25 an (BWV 94, 101 und 8), die übrigen Stimmen stammen vom jeweiligen Hauptschreiber.
2. Anonymus Vn war gleichzeitig auch der Spieler dieser äußerst anspruchsvollen Partien und damit offenbar einer von Bachs Leipziger Flötisten.
3. Für den Entstehungskontext der Stimmen werden Ausnahmesituationen bei der personellen Besetzung einzelner Aufführungen angenommen.³ Dafür spricht neben der Tatsache, daß nicht alle Stimmen vom Hauptschreiber stammen, auch in zwei

¹ K. Hofmann, *Die rätselhaften Flötenstimmen des Bach-Schreibers Anonymus Vn. Drei Studien*, in: *Musikalische Quellen – Quellen zur Musikgeschichte*. Festschrift für Martin Staehelin, in Verbindung mit J. Heidrich und H. J. Marx hrsg. von U. Konrad, Göttingen 2002, S. 247–268. Zu Anon. Vn siehe Dürr Chr 2, S. 155 (nach Dürrs Systematik mit römischen Ziffern erhalten die anonymen Schreiber nach 1729 die Ziffer V, wobei die Wirkungszeit von Anonymus Vn von Dürr mit „nicht datierbar“ angegeben wurde).

² Hofmanns Beobachtungen und Hypothesen basieren zum Teil auf NBA I/19 Krit. Bericht (R. L. Marshall, 1989), S. 85–86, 182–185; NBA I/23 Krit. Bericht, S. 76–78 (H. Osthoff, 1984), und Dürr Chr 2, S. 73.

³ Die Einzelheiten dieser organisatorischen Herausforderungen und mögliche auf-führungspraktische Konsequenzen sind bei Hofmann (wie Fußnote 1, S. 249–264) nachzulesen.